



Jagdschmuck aus der Strickliesel

Metalldraht und Naturmaterialien – diese Kombination zeichnet die Schmuckstücke von Theresa Zellhuber aus. Durch ihre eigene Technik entstehen moderne Hingucker, die sich stark vom traditionellen Grandel- oder Hirschhornschmuck unterscheiden. Stephanie Schlicht hat die freischaffende Künstlerin in ihrem Atelier im niederbayerischen Geisenhausen besucht.

Theresa Zellhuber verarbeitet Drähte aus Gold und Silber, aber auch aus Kupfer, Edelstahl oder Titan, zusammen mit Holzteilen, Natursteinen oder Fischleder – und seit ein paar Jahren auch mit Jagdtrophäen wie Grandeln, Fuchshaken, Hirschhorn oder Gamsbärten. Aus diesen speziellen Kombinationen entstehen Colliers, Ketten, Ringe, Armreifen, Broschen und viele weitere Schmuckstücke.

Theresa Zellhuber verstrickt die Drähte – und zwar mit Hilfe einer Strickliesel. Daraus entstehen feine und grobe, dünne und dicke, dichte oder lockere Kettenschläuche, die sie dann zu Colliers oder Ringen weiterverarbeitet. Diese wirken im Gegensatz zum traditionellen Trachtenschmuck modern und „stylisch“.

Dabei haben sie durchaus Geschichte: „Die Technik ist eigentlich schon 2000 Jahre alt“, erzählt die Künstlerin. „Bereits in der Antike wurden Kettenschläuche gestrickt.“ Sie selbst, die neben Schmuck auch Bilder und Skulpturen kreiert, hat sie in den Jahren 2007 bis 2011 von einem Goldschmiedemeister gelernt. „Das Drahtstricken mit der Strickliesel funktioniert im Prinzip genauso wie mit Wolle“, erklärt sie.

Nach und nach fing sie an, in die Drahtgebilde die verschiedensten Naturmaterialien einzuarbeiten. Ob Perlen, Holz, Diamanten und Edelsteine, Natursteine, Korallen, Lavasteine oder Stoff – „kein Material ist vor mir sicher“, so die Designerin. „Wenn mich eins reizt, wird es sofort ausprobiert.“ So schafft sie

ist mittlerweile mit runder oder eckiger Fassung erhältlich.

Relativ neu im Programm sind verzierte Ringe aus Hirschhorn. Dafür kauft sie Rohlinge an oder fertigt sie auf Wunsch auch mal selbst, wenn es ein Ring aus einem bestimmten Hirschgeweih sein soll. Auf den Rohling setzt sie dann zum Beispiel gehäkelte Drahtverzierungen. „Dafür muss eine Vertiefung in den Ring gefräst werden, in die ich die Verzierung dann einpasse.“

Theresa Zellhuber geht auf die individuellen Wünsche der Kunden ein. „Manche mögen dunkleres Horn oder schmäleres, mit grüner Drahtverzierung oder lieber blau oder silbergrau.“

Die verzierten Ringe aus Hirschhorn sind schon für 29 Euro erhältlich, das entsprechende Collier ab 49 Euro. Ansonsten hängt der Preis ihrer Werke vor allem vom Material ab, das in die verstrickten Drahtketten eingearbeitet wird – und natürlich vom Arbeitsaufwand.



Ringe aus gestricktem Silberdraht mit Zebranoholz oder aus Golddraht mit Ebenholz, Colliers mit Lapis oder Türkis – oder eben mit jagdlichen Trophäen.

„Es begann alles damit, dass mir ein Jäger Grandeln vorbeibrachte, die er für seine Lebensgefährtin fassen lassen wollte“, erzählt Zellhuber. „Ich wollte etwas Neues kreieren, weg vom althergebrachten Grandelschmuck.“

So entstand eine fein gestrickte Silberkette mit den gefassten Grandeln als Anhänger. Kurz darauf schuf sie das Pendant aus Fuchshaken – diese Kette

Kontakt: Atelier Zellhuber,
Theresa Zellhuber, Boschstr. 3,
84144 Geisenhausen,
Tel.: 08743/969926,
E-Mail: info@atelier-zellhuber.de,
Internet: www.atelier-zellhuber.de